

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da schummelt wohl manch einer, kreuzt sich die Felder mit hohen Zahlen an und legt die Zeitschrift mit dem konstruierten Gefühl beiseite, als Mann im Grunde durchaus bestehen zu können.

«Sind Sie zu nachgiebig?» Diesen Vorwurf mußte ich mir seit eh und je von lieben und liebenden Mitmenschen gefallen lassen. Dankbarkeit durchströmte darum mein Inneres, als ich kürzlich in einem Buntblatt einen Test vorfand, der mich – unter Umständen – von diesem Traume hätte befreien können.

«Was ist nach Ihrer Meinung das Wichtigste für einen Menschen, der Erfolg haben will: Persönliche Ausstrahlung – Ein guter Freund oder Lebenspartner – Ein starker



Wille – Fleiß und Ausdauer?»
(Bitte nur eines ankreuzen.)

Meine Antwort wäre nun gewesen: Ein starker Wille, mit Fleiß und Ausdauer mittels eines guten Freundes persönliche Ausstrahlung zu erreichen.

Aber diese Formulierung gilt ja nicht. Ebenso verwirrend präsentierte sich ein weiterer Fragepunkt:

«Was halten Sie von der Sitte, bei einem Sterbefall in der Verwandtschaft Trauermode zu tragen: Eine aufdringliche Art, Schmerz nach außen hin zu tragen – Das ist heute nicht mehr nötig und üblich – Wer Anstand hat, hält an dieser Sitte fest – Ob und wie lange man Trauermode trägt, muß jedem selbst überlassen bleiben...» Um punktgemäß nicht rettungslos ins Hintertreffen zu geraten, hätte ich mit «Das ist heute nicht mehr nötig und üblich» antworten müssen. Aber ein letzter Rest von Ehrlichkeit hinderte mich daran, solcherart Punkte zu sammeln, so kreuzte ich den Anstand an, schummelte beim Posten «Sind Sie abergläubisch», indem ich «Ja» einsetzte, schwindelte bei der Position «Kommt es oft vor, daß Sie andere um Rat fragen, wenn Sie Pro-

5 Tropfen  Birkenblut geben
hundert Haaren neue Lebenskraft.

bleme haben?» mit einem arroganten «Nein, nie», dadurch heimste ich insgesamt sechs Punkte ein – genug, um den Rückstand von der Trauermode aufzuholen. Ein grafisches Muster, das mich äußerst irritierte, qualifizierte ich als «beruhigend», die Photo eines Bevölkerungsmusters stimmte mich «nachdenklich» – und zu guter Letzt durfte ich lesen:

«Wer zu Ihnen kommt mit einer Bitte, dem kann es sehr leicht passieren, daß er auf Granit trifft. Wo andere zu nachgiebig sind, da sind Sie oft zu hart. Sie versuchen, alle Probleme nach sachlichen Gesichtspunkten zu lösen, und lassen dabei die Gefühle eben völlig außer acht. Das führt natürlich dazu, daß andere sich immer mehr von Ihnen zurückziehen. Wenn Sie das nicht wollen, sollten Sie versuchen, ein wenig flexibler – und damit auch nachgiebiger – zu werden.»

Die anfänglich oberflächliche Genugtuung über mein Charakterbild ist inzwischen längst zittriger Unsicherheit gewichen. Wann immer sich jemand «von mir zurückzieht», werde ich nervös und versuche Granit zu sein. Sobald ich daraufhin die Flexibilität bewußt steigere, flippe ich aus zu mangelnder Standfestigkeit – und dies will dann nicht mehr mit dem Granit übereinstimmen.

Wo darf ich hart – wo nachgiebig sein?

Wann lasse ich «die Gefühle außer acht»?

Hätte ich den Psycho-Test eventuell doch nach bestem Wissen und Gewissen beantworten sollen?

Nur eben: wem liegt es schon, sich selbst schonungslos zu erkennen?

Max Rüeger: Verse zur Zeit

Lob der Kleinen

Nur dreitausendmal werden sie gedruckt.
Und sie berichten von «bewilligten Wasserleitungen», von «Arthur Fehr, Gimpel, der am Bezirks-Sängerfest...» von einem «Jahr ohne Heustockbrand», von «Wahlen, die keine Wellen warfen», von «Werbeaktionen zur Gewinnung von Jungbläsern...», von «Reklamationen betreffend artfremde Verwendung einer Einstellgarage». Dem Altersausflug des Turnvereins sind zwei Spalten gewidmet. Die Watergate-Affäre bezieht man von der Agentur. Der Mädchenüberschuß der Primarschule erregt die Gemüter. Der Männerchor annonciert seine Donnerstag-Probe für 20.15 Uhr, der Druckfehlerfeuertiefe liegt im Detail. Ein Gasthof wurde pachtweise abgetreten. Die Dorfgärtnerei offeriert «Spätgemüsesetzlinge à 10 Rp.» Alle, die da zu Hause sind, fühlen sich zu Hause, wenn sie das lesen. Kleine Welt wird groß geschrieben. Laßt uns das Loblied singen und die Abonnemente erneuern auf die Lokalzeitungen.

